

Veranstaltung
Wasserbewusste Stadtentwicklung
28./29. September 2023 in Osnabrück bei der DBU
Gemeinsam für lebenswerte Städte

Thematisch: Gebäudebegrünung

Gebäudebegrünung

In gemischten Gruppen fand im Rahmen des Worldcafé ein aktiver Erfahrungsaustausch zur Gebäudebegrünung statt. Die Leitung der Diskussionen erfolgte durch Frau Rebecca Gohlke vom Bundesverband GebäudeGrün e.V. BuGG zusammen mit Herrn Henning Werker.

Die Teilnehmenden waren hauptsächlich im Fachbereich Siedlungswasserwirtschaft beheimatet und empfanden das Thema „Gebäudebegrünung“ als relativ neu. Während die Dachbegrünung als dezentrale Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahme vielen bereits bekannt war, lagen zur Fassadenbegrünung fast keine Erfahrungen vor. Insgesamt war festzustellen, dass auch im Kreis der fachlich interessierten Teilnehmenden Unsicherheiten im Umgang mit Begrünungsthemen bestand.

Es handelt sich bei der Gebäudebegrünung um eine zunehmend stärker Einzug haltende Fachdisziplin, in der biologische, gestalterische und bautechnische Aspekte vereint werden. Bei der Planung und Umsetzung von Dach- und Fassadenbegrünungen wird Expertenwissen benötigt. Die Fort- und Weiterbildung von Planungsteams zu Begrünungsthemen ist für die Verwaltung und Planungsbüros daher wichtig, aber mit zusätzlichem Zeit- sowie Personalaufwand verbunden. Den bereits komplexen Planungsprozessen von Neubauvorhaben wird ein weiterer Baustein hinzugefügt. Die steigende Bedeutung von Gebäudebegrünung als Teil der grünen Infrastruktur urbaner Räume wurde jedoch erkannt.

In der verbindlichen Bauleitplanung werden Dachbegrünungen bereits von vielen größeren Städten insbesondere aufgrund der Retentionswirkung festgesetzt, sodass sich hierzu zunehmend Fachkompetenz entwickelt. Bei der Planung neuer Stadtquartiere gelten aufgrund begrenzter Kapazitäten der Entwässerungseinrichtungen immer strengere Einleitbeschränkungen, die eine Umsetzung von lokalen Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen notwendig machen. Vielerorts reduziert sich für ein begrüntes Dach sogar die Niederschlagswassergebühr. Auch die Fassadenbegrünung wurde bereits von verschiedenen Städten in Bebauungsplänen gefordert. Diese hat nach Einschätzung der Teilnehmenden vor allem klimavorsorgende sowie verschönernde Wirkungen. Häufig entfällt jedoch im planerischen Abwägungsprozess oder durch Befreiung die Begrünungsforderung, sodass sich die Darstellung des Neubauvorhabens im Verkaufsprospekt und die tatsächlich umgesetzte Baumaßnahme deutlich unterscheiden.

Zunehmend werden Pilot- und Musterbeispiele umgesetzt und veröffentlicht, die dazu beitragen, die „Scheu“ vor der Gebäudebegrünung zu vermindern. Es wurde auf verschiedene gute Praxisbeispiele hingewiesen: Die Projekte Heat resilient city und iResilience beschäftigen sich beispielsweise mit der Klimavorsorge (Hitze und Starkregen) im urbanen Raum (<http://heatresilientcity.de/> und <http://iresilience-klima.de/>).

Einige Städte haben für das gesamte Stadtgebiet Klimaanpassungskonzepte erarbeitet und beschlossen. Die Stadt Frankfurt stellte in diesem Jahr sogar eine rechtsverbindliche Gestaltungssatzung Freiraum und Klima auf (Rechtskraft seit 10.05.2023). Zunehmend zeigt sich die Vorbildfunktion der Gemeinden, indem diese nicht nur von ihren Bürger*innen Gebäudebegrünungen fordern, sondern auch ihre eigenen Grundstücke entsiegeln und die kommunalen Gebäude begrünen (z. B. Stadt Dresden). Diese positive Entwicklung aus Sicht der Gebäudebegrünung bildet jedoch erst den Anfang, sodass die Politik in ihren Klimaanpassungsbestrebungen weiterhin nicht nachlassen und die Umsetzung von Begrünungen konsequenter einfordern sollte.

Ein großes Flächenpotenzial bietet der Bestand. Es wurde davon berichtet, dass einige Städte Gründachpotenzialkataster aufstellen, die ähnlich einem Solarpotenzialkataster mögliche Dachflächen für eine nachträgliche Begrünung ausweisen. Für die Fassadenbegrünung ist ein solches Kataster noch nicht bekannt. Häufig stehen jedoch Vorurteile und die fachtechnische Komplexität einer Nachrüstung von Dach- oder Fassadenbegrünung entgegen. Anreizsysteme können die verstärkte Umsetzung einer Gebäudebegrünung im Bestand unterstützen und langfristig sichern.

Von den Teilnehmenden wurde vorgeschlagen, nicht nur von einer „blau-grünen“, sondern von einer „blau-grün-gelben“ Gebäudehülle zu sprechen. Mit „gelb“ sind Energiethemen gemeint, hier insbesondere Solar. Denn diese werden auch in der Zukunft einen wesentlichen Treiber von Gebäudegestaltung bilden. Es bestehen bereits Systemlösungen, die eine Kombination von Solar mit der Gebäudebegrünung ermöglichen, sodass diese in Zukunft verstärkt umgesetzt werden kann. Eine Standardisierung des Solar-Gründachs in der verbindlichen Bauleitplanung ist bislang aber noch Vision. Für die Kombination von Solar-Anlagen und Fassadenbegrünung fehlt es zudem an aufbereiteten Praxisbeispielen und Wissensvermittlung. In der BuGG-Fachinformation „Solar-Gründach“ sind erste Hinweise zur Planung, Ausführung und Pflege von Solar-Gründächern zu finden.

Wir bedanken uns sehr bei den Teilnehmenden für die interessante und interessierte Diskussion. Ein weiterer Erfahrungsaustausch zur Gebäudebegrünung in Arbeitsgruppen wurde begrüßt.